Nr. 104. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Montag, 3. März 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Stichwahl-Ergebniß.

Beeskow, Charlottenburg. Prinz Handjery, k., gewählt gegen Werner, S.

Sondershausen. Pieschel, n., mit 7689 St. gewählt gegen Bock, S., 4671 St.

Helmstedt, Wolfenbüttel. Schrader, dfr., gewählt gegen Kulemann, n.

Sagan. v. Forckenbeck, dfr., mit 9898 St. gewählt gegen v. Klitzing, k., 5328 St.

Bunzlau. Schmieder, dfr., gewählt gegen Schlittgen, R.

Waldeck. Dr. Böttcher, n., gewählt gegen Rohland, dfr.

Güstrow. Graf Schlieffen-Schlieffenberg, k., gewählt gegen Peter, S.

Altena-Iserlohn. Dr. Langerhans, dfr., gewählt gegen Dr. Paasche, n.

Hamm. Frhr. v. Schorlemer-Alst, Z., gewählt gegen Schneider, n.

Schmalkalden. Wilisch, dfr., gewählt gegen v. Christen, R.

Hersfeld. v. Schleinitz, k., gewählt gegen Arenhold, Z.

Merseburg. Panse, dfr., gewählt gegen v. Helldorf, k.

Erfurt. Lucius, R., gewählt gegen Reißhaus, S.

Crailsheim. Dr. Pflüger, D., 11,497 St., gewählt gegen Keller, n., 9078 St.

Hof. Hutschenreuther, n., gewählt gegen Raiethel, dfr.

Kronach. v. Gagern, Z., gewählt gegen Scherm, S.

Fraustadt. v. Hellmann, R., mit 5282 St. gewählt gegen Fürst Ferdinand Radziwill, P., mit 5011 St.

Lennep-Mettmann. Schmidt, dfr., mit 16913 St. gewählt gegen Meist, S., mit 13,092 St.

Birkenfeld, Eutin. Hintze, dfr., gewählt gegen Dr. Enneccerus, n.

Sorau. Jeschke, dfr., mit 11,111 St. gewählt gegen Brauer, R., 7177 St.

Bitterfeld-Delitzsch. Dr. Max Hirsch, dfr., gewählt gegen Baurmeister, k.

Melle, Diepholz rc. v. Arnswaldt-Böhme, W., gewählt gegen Unbefunde, n.

Hameln, Münden rc. v. Reden-Hastenberg, n., gewählt gegen Bärer, S.

Hildesheim. v. Hake-Haspede, W., mit 11,987 St. gewählt gegen Hoyermann, n.

Mühlhausen, Langensalza, Weißensee. Dr. Horwitz, dfr., gewählt gegen von Wedell-Piesdorf, k.

Geestemünde. Gebhard, natlib., gegen Bruhns, S.

Bis Sonntag Nachmittag sind 91 von den zu vollziehenden Stichwahlen bekannt. In denselben sind gewählt: 19 Nationalliberale, 7 Konservative, 2 Freikonservative, 8 Zentrum, 30 Deutschfreisinnige, 17 Sozialdemokraten, 2 Welfen, 6 Volkspartei.

Es sind demgemäß bis jetzt im Ganzen als gewählt gemeldet: 36 Nationalliberale, 58 Konservative, 17 Freikonservative, 97 Zentrum, 51 Deutschfreisinnige, 37 Sozialdemokraten, 3 Welfen, 8 Volkspartei, 14 Polen, 11 partikularistische Elsaß-Lothringer, 5 Wilde.

Unter den gewählten Nationalliberalen sind v. Bennigsen (zwar noch nicht offiziell gemeldet, aber gesichert), Oechelhäuser, Büsing. U. A. ist der baierische Wahlkreis Anspach gewonnen worden, der in einer Nachwahl während der vorigen Legislaturperiode an die Volkspartei verloren war.

Die neuen Eroberungen der Sozialdemokraten sind Sonneberg, Halle (beide bisher deutschfreisinnig), Braunschweig, Pinneberg, Harburg (diese drei bisher nationalliberal), Niederbarnim (bisher freikonservativ), Mainz (bisher klerikal), Breslau-Ost (bisher konservativ). In Breslau und ebenso in Pinneberg ist man über den Werth der deutschfreisinnigen Hülfe gegen die Sozialdemokraten belehrt worden. Bei dem Breslauer Kompromiß galt es allgemein, auch in der hiesigen, deshalb unzufriedenen fortschrittlichen Presse als sicher, daß die Aussichten für den Kartell-Kandidaten von Seydewitz (Ostbezirk) ungleich besser waren als die für den freisinnigen Vollrath im Westbezirk, der bisher sozialdemokratisch vertreten war. Im Ostbezirk aber hat der Sozialdemokrat den bisherigen Kartell-Abgeordneten verdrängt, im Westbezirk dagegen der freisinnige Kandidat den Sozialdemokraten! Der Zusammenhang ist klar: Die Kartell-Wähler haben, getreu dem geschlossenen Abkommen, bis auf den letzten Mann für den deutschfreisinnigen Kandidaten votirt, die Deutschfreisinnigen aber haben großentheils nicht der lokalen Parteileitung, sondern den Herren Richter und Genossen gehorcht! Analog ist es in Schleswig-Holstein gegangen: In Kiel ist Herr Hänel mit Kartell-Hülfe gewählt, in Pinneberg aber ist der nationalliberale Peters unterlegen — mit deutschfreisinniger Hülfe. Diese Vorgänge sind bezeichnend dafür, wie in der deutschfreisinnigen Partei die radikalen Elemente vollständig dominiren.

Deutschland.

Berlin, 2. März. Zu den Wahlen schreibt die „Köln. Ztg." unterm 1. März: Die ungebildete Mehrheit des deutschen Volkes vervollständigt am heutigen Tage durch die Stichwahlen ihren Wahrspruch über die deutsche Reichspolitik. Wir sehen dieser Vervollständigung des Volksgerichts mit jener gleichmüthigen und unerschütterlichen Geringschätzung entgegen, welche selbst durch ein arges Uebermaß von Vernunftwidrigkeit nicht aus dem Gleichgewicht gebracht werden kann. Das Wahlergebniß ist uns in gewissem Sinne um so lieber, je widerwärtiger und unerträglicher sich ohne unsere Mitwirkung der Reichstag gestalten und je begründeter die Aussicht ist, daß die neue Reichstagsmehrheit, der edle Dreimännerbund Windthorst-Richter-Grillenberger aller Welt zum Greuel und Abscheu werden wird. Wir sagen dies erst jetzt, da es auf die Wahlen nicht mehr wirken kann, weil wir eine Taktik, welche zunächst das Unheil befördert, um dadurch die heilbringende Krisis zu beschleunigen, für verwerflich halten, während wir der unabänderlichen Thatsache gegenüber unser Urtheil unumwunden aussprechen können. Im übrigen freut sich Jedermann, daß die Wahlbewegung mit ihren trüben Blasen, der Verunglimpfungsfeldzug gegen das Kartell vorüber ist. Wir haben in den letzten Wochen und Monaten genug hirnverbranntes Zeug hören und lesen müssen, und wir wünschen den leichtgläubigen und urtheilslosen Leuten, die es gierig in sich aufgenommen haben, daß es ihnen nicht bekommen möge. Die Sozialdemokraten und Deutschfreisinnigen haben sich vereinigt, um die niedrigsten Triebe der Volksseele aufzuregen, den Neid, die Scheelsucht, den Haß der Massen zu entflammen, den Besitz zum Verbrechen zu stempeln und den bessergestellten Klassen die Verleumdung anzuhängen, daß sie sich mit allen Künsten der Gesetzgebung auf Kosten des armen arbeitenden Volkes bereicherten. Entfesselt wurden all die häßlichen Dämonen, welche mit allem Edlen, Großen und Gewaltigen der Menschennatur in einem ewigen Kriege leben. Nun hat diese wüste Hetzarbeit ihren Zweck erreicht, die Mandate sind erschlichen, die trübe Wasserfluth kann ablaufen und frischer Luftzug mag die soziale Atmosphäre von den angehäuften Miasmen reinigen. Der neue Reichstag ist da, und manche behaupten, er bekunde schon in so zarter Jugend in Folge frühen Verderbens einen hippokratischen Zug. Wir meinen, man sollte mit dem Gedanken einer Auflösung gar nicht so voreilig spielen. Man lasse diesem vortrefflichen Reichstag doch Zeit, sich so verächtlich zu machen, als er kann und mag; man gönne dieser zerfahrenen Reichstagsmehrheit doch in breitestem Umfang die Gelegenheit, ihre Unfruchtbarkeit, ihre gänzliche Unfähigkeit zu positivem Schaffen klar und bündig zu beweisen; man gestatte ihr doch, ihr Armuthszeugniß auf jede Wand und jede Bank zu schreiben; man übersättige das deutsche Volk dermaßen mit der sauren Speise dieses Antikartells, daß der deutsche Michel ganz wild wird, wenn man nur seinen Namen nennt. Und schließlich mag die Nation in neuem Ringen, in neuen Kämpfen versuchen, das harte Joch abzuschütteln, welches die unwissenden Schichten ihr auferlegt haben. Bis dahin gedulde man sich hübsch, gewappnet mit dem Panzer der Gleichgültigkeit. Man mache auch keine Zugeständnisse an den Uebermuth, die Herrschbegier und den Unterdrückungseifer des Ultramontanismus, denn es giebt Leute in Deutschland welche in diesem Punkte keinen Spaß verstehen. Möge der hochzuverehrende Dreimännerbund ruhig seine Reden halten und seine Beschlüsse fassen; er wird dem deutschen Reiche vorläufig nicht viel anhaben, er wird höchstens die Gesetzgebung zum Stocken, zum Einfrieren bringen. Denn in Deutschland gebietet der Kaiser und der Bundesrath, und der Deutsche hat heute allen Grund, seinem Schöpfer dafür zu danken, daß es so ist. Je tiefer der Reichstag sinkt, um so höher steigen diese Gewalten in der Werthschätzung der Nation.

— Die „Magdeb. Ztg." schreibt: Der Verlauf der Stichwahlen bewegt sich, soweit die bis jetzt vorliegenden Meldungen einen Schluß zulassen, ganz in der Richtung der Hauptwahlen, die am 20. Februar stattgefunden. Die Sozialdemokratie fährt fort, aus der Zerklüftung der bürgerlichen Parteien ihre Vortheile zu ziehen. So allein ist es zu erklären, daß sie in Aschersleben-Kalbe, Lübeck, Frankfurt a. M., München und Mannheim den Sieg davongetragen. In Leipzig und Stuttgart dagegen, wo man sich noch in letzter Stunde geeint, ist es gelungen, in der Entscheidung den Ansturm der Sozialdemokratie abzuschlagen. Es ist unzweifelhaft, daß das Ergebniß auch in Frankfurt a. M. und Lübeck ein anderes gewesen sein würde, wenn die freisinnigen Wähler für den nationalliberalen Kandidaten eingetreten wären. Aber während da, wo der Freisinn selbst sich gegen sozialistische Kandidaten zu vertheidigen hatte, die Bedrohung, welcher der Liberalismus und die ganze bürgerliche Gesellschaft durch das Umsichgreifen der Sozialdemokratie ausgesetzt, mit voller Klarheit geschildert wurde, ist anderwärts unter offener Ermunterung leitender freisinniger Blätter und leitender Männer innerhalb der Partei selbst die freisinnige Wählerschaft zur Unterstützung der Sozialdemokratie aufgeboten worden. Man steckt das Haus in Brand, weil man mit der Einrichtung nicht ganz zufrieden ist. Auch die Zentrumspartei hat bei den Stichwahlen aufs neue bewiesen, was es mit den salbungsvollen Versicherungen des Herrn Windthorst, daß man ernsthaft erwägen müsse, wie die Sozialdemokratie zu bekämpfen sei, für eine Bewandtniß in der Praxis hat. In München 1 hat die Entscheidung zwischen dem nationalliberalen und dem sozialdemokratischen Kandidaten ganz in der Hand des Zentrums gelegen. Wenn die 4500 Wähler, die bei der ersten Wahl für den Grafen Preising eingetreten, jetzt für Herrn Sedlmayer gestimmt hätten, so hätte derselbe unzweifelhaft den Sieg davongetragen. Graf Preising selbst hat auch in loyalster Weise zu einer solchen Unterstützung aufgefordert. Aber mit welchem Erfolg das geschehen, das beweisen die Zahlen über den Ausfall der Stichwahl. Der Sozialdemokrat Birk hat 10,348 Stimmen erhalten gegen 7539 bei der ersten Wahl. Dagegen ist die Zahl der auf Sedlmayer entfallenen Stimmen nur von 7317 auf 9179 gestiegen. Erwägt man, daß bei der ersten Wahl für den Zentrumskandidaten 4449 und auf den freisinnigen 1245 Stimmen entfallen waren, so kann gar kein Zweifel darüber bestehen, daß dem sozialdemokratischen Kandidaten direkte Unterstützung von Seiten der Zentrumspartei zu Theil geworden ist. So setzte eine gelehrige Schülerschaft die salbungsvollen Rathschläge des Meisters in Praxis um, der, um gar kein Mißverständniß aufkommen zu lassen, in Köln die Vernichtung der bisherigen Mehrheitsparteien als das Ziel seines Wahlfeldzuges hingestellt hat. Als Ergebniß der Wahlen stellt sich heraus, daß bei dem Fortbestand der gegenwärtigen Parteiverhältnisse und bei der Fortdauer des Haders der beiden liberalen Parteien untereinander die Herrschaft der Sozialdemokratie in allen großen Städten nur eine Frage der Zeit sein kann. In Berlin, Hamburg, Breslau, München, Königsberg, Magdeburg, Köln, Bremen, Lübeck überall dieselbe Erscheinung. Das Bürgerthum muß sich zusammenthun, wenn es nicht selbst zu seinem Bankerott mit beitragen will. Es gilt die bitteren Lehren zu beherzigen, die uns der Wahlausfall gegeben. In Schleswig-Holstein, in Breslau, in Königsberg, in Bremen sehen wir bereits nationalliberale und freisinnige Wähler einmüthig mit einander gehen. Hier ist der Weg gezeigt, der in Zukunft beschritten werden muß, wenn der Kampf gegen den Sozialismus nicht aussichtslos bleiben soll.

— Der Kaiser empfing gestern den neuernannten würtembergischen Gesandten am hiesigen Hofe, von Moser, im Beisein des Staatssekretärs des Aeußeren, Staatsminister Grafen von Bismarck, um aus den Händen desselben dessen Beglaubigungsschreiben als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister entgegenzunehmen.

— Die Straßen Berlins waren in der Nacht zum Sonntag sehr lange überaus belebt. Die letzten Mannen aus den Wahlversammlungen gaben in den Caffé's die Klinken den ersten Heimkehrenden von den Bällen in die Hand. Die Nacht war klar, kalt ohne frostig zu sein, lud zum Gehen förmlich ein. So waren denn um Mitternacht noch die Hauptadern der Stadt so belebt, wie an vom Wetter recht begünstigten Tagen kaum an den Nachmittagen. Die Extrablatt-Verkäufer hielten die Straßenecken besetzt, in großen Trupps von zehn und mehr Personen zogen die Sieger im Kampfe von Kneipe zu Kneipe, überall Gesinnungsgenossen aufsuchend und treffend. Es ist mit Genugthuung zu verzeichnen, daß soweit zu unserer Kenntniß gelangt, eine Störung der Ordnung seitens der unterlegenen Sozialdemokraten nirgends vorgekommen. Wie außerordentlich sie aber niedergeschmettert waren, geht daraus hervor, daß sie beim Bekanntwerden der Resultate sich in kleinen Gruppen auflösten. Sie hatten mit allergrößter Zuversicht auf den Sieg in allen drei Berliner Wahlkreisen gerechnet, in denen sie zur Stichwahl standen und das Bekanntwerden des Verlustes in Breslau stimmte ihre Freude über den Gewinn anderer Sitze doch einigermaßen herab. Die Vorbereitungen zur Unterdrückung etwaiger Unordnung waren in umfassendster Weise getroffen. Auf Tivoli befand sich eine starke Abtheilung von berittenen Schutzleuten und solchen zu Fuß und die Kontrolle für die zur Versammlung Kommenden ward schon am ersten Eingang an der Straße und dann noch an verschiedenen Stellen im Garten geübt. Im Uebrigen war den Versammlungen schon von Anbeginn an ein kurzes Leben beschieden. Denn selbst in den Lokalen, welche dazu hergegeben waren, fanden hinterher ebenfalls Bälle statt, in der Tonhalle z. B. fanden die Musiker sich bereits ein, als das letzte Wahlresultat noch verkündet wurde. Im Uebrigen konnte Berlin in dieser Woche doch zeigen, welche gewaltige Stadt es geworden ist. Trotzdem reichlich 25,000 Männer durch ihr lebhaftes Interesse an den Wahlergebnissen veranlaßt wurden, an diesem Abend auf jede andere Veranstaltung zu verzichten, kommen von überall her die Nachrichten von Ueberfüllung. Vom Preßballe ist in der Morgennummer schon berichtet. Die erste Vorstellung des Zirkus Wulff sah ein glänzendes, alle Räume des Hauses füllendes Publikum, die Theater hatten nirgends eine Einbuße, zahllose Bälle vereinigten Zehntausende, wie man es an den Masken und Balltoiletten sehen konnte, denen man überall begegnete, die öffentlichen Lokale waren überfüllt, auf den Straßen wimmelte es und in den Pferdebahnen, die fast bis in die erste Stunde des neuen Tages verkehren, war kaum ein Platz zu finden. So war es um 11 Uhr, so war es um Mitternacht und so sah es auch um 1 Uhr noch aus. Allerdings oft treffen die Momente nicht zusammen, die ein so gewaltiges Leben heraufzuzaubern vermögen: ein Sonnabend, der erste Tag im Monat — für Viele aus naheliegenden Gründen von besonderer Bedeutung — und ein Wahltag. Um so eindringlicher machte das interessante Nachtleben sich bemerkbar. (N.-Z.).

— Anläßlich der Kaisermanöver des 9. Armeekorps wird, wie ein Privattelegramm aus Lügumkloster meldet, die Kaiserparade in Flensburg abgehalten werden.

Braunschweig, 1. März. Serienziehung der Braunschweiger 20 Thaler-Loose. 498 852 976 1055 1229 1889 2322 2473 2732 2927 3397 3674 4152 4467 4576 4849 4897 5052 5289 5444 5827 5854 5970 5989 5996 6262 6478 6665 6784 7104 7730 8571 9075 9144 9671.

München, 1. März. Serienziehung der 4prozentigen Prämien-Anleihe von 1866: 13 62 72 74 155 439 464 468 491 523 531 552 581 600 689 714 741 751 829 831 834 877 954 1049 1060 1077 1114 1123 1138 1159 1187 1190 1215 1244 1279 1386 1445 1469 1474 1525 1558 1568 1596 1744 1747 1821 1835 1958 2013 2043 2087 2097 2104 2170 2212 2289 2291 2306 2405 2589 2678 2682 2730 2751 2765 2839 2846 2879 3075 3094 3124 3141 3151 3173 3174 3194.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. März. Oesterreich-Ungarns formelle Zustimmung zur Arbeiterschutz-Konferenz ist gestern telegraphisch nach Berlin abgegangen.

Innerhalb der Mehrheit des österreichischen Abgeordnetenhauses ist eine ernste Krisis ausgebrochen, namentlich zwischen dem Zentrumsklub und den Polen bestehen tiefgehende Differenzen.

Prag, 2. März. In der gestrigen Versammlung des Aktien-Komitees der Landes-Ausstellung unter dem Vorsitze des Statthalters zu Prag herrschte vollstes Einvernehmen betreffs des Titels der Ausstellung. Durch den Hinzutritt der deutschen Mitglieder wurde die Neugestaltung des Komitees erzielt. Der Statthalter sprach seine vollste Befriedigung über das Zustandekommen des gegenseitigen Einverständnisses aus.

Schweiz.

Bern, 2. März. Wie ich aus bester Quelle erfahre, ist es der Wunsch Kaiser Wilhelms, daß der Staatsrath seine Arbeiten so beschleunige, daß dem neuen Reichstage bereits bei seinem Zusammentritt ein Gesetzentwurf über Sonntags- und Kinderarbeit vorgelegt werden kann.

Belgien.

Brüssel, 1. März. Wie in politischen Kreisen verlautet, sollen der belgische Gesandte in Berlin, Baron Greindl, und der Deputirte für Antwerpen, Jacobs, als Delegirte zur Berliner Konferenz bezeichnet worden seien.

Frankreich.

Paris, 27. Februar. (Neue Preuß. Ztg.) Bei seinen Erörterungen in Betreff der Berliner Konferenz glaubt der „Figaro" u. A. auch auf die „Macht des Internationalismus" hinweisen zu müssen. Der Artikel geht alsdann auf die Frage der allgemeinen Abrüstung über, welche er als das einzige Heilmittel für die gegenwärtigen Zustände bezeichnet. Freilich wird auch die große Schwierigkeit anerkannt, diese Frage zu lösen, und dem entsprechend heißt es am Schluß des Artikels: „Wenn auch das Ziel nicht erreicht wird, so werden doch schon die Bestrebungen, dasselbe zu verwirklichen, ihre Spuren zurücklassen." So wenig Enthusiasmus man nun auch den kaiserlichen Erlassen und der Berliner Konferenz gegenüber zeigt, so groß ist die allerdings nicht ausgesprochene Hoffnung aller auf das, was die Konferenz schließlich bringen werde, und hierbei konzentriren die Gedanken sich fast nur auf die Erhaltung des Friedens. Man vermeidet es aber, mit den etwa erforderlichen Mitteln in allzu eingehender Weise sich zu beschäftigen, sondern ist gewissermaßen in dem Glauben befangen, daß irgend ein Wunder geschehen müsse, um die Frage ohne allzu große Opfer der Lösung entgegenführen zu können. Jedenfalls ist die allgemeine Aufmerksamkeit so sehr den auswärtigen Dingen zugewandt, daß die Vorgänge im Innern mehr in den Hintergrund treten.

Niemand wird leugnen können, daß die Regierung in der Orleans-Angelegenheit sich ziemlich thöricht benommen hat, und der Eindruck hiervon auf das Publikum war ein recht bedeutender. Umsomehr kann das Kabinet mit dem völligen Mißlingen der „réunion des gauches" zufrieden sein, deren schwacher Besuch es dem Minister ermöglichte, auf die Interpellation in Betreff der Beschickung der Berliner Konferenz zu antworten, „daß die Sache eine zu delikate Tragweite habe, um vor einem so kleinen Theile der Kammer erörtert zu werden". Auch Rouvier, nach dem neuen Budget befragt, erklärte einfach, dasselbe würde in den nächsten Tagen der Budgetkommission übergeben und dann der Kammer unterbreitet werden. Die „grande reunion des gauches" hatte nichts dagegen und ging auseinander, wie sie gekommen war.

Der Ausfall der Wahlen in Elsaß-Lothringen hat in hiesigen politischen Kreisen einen großen Eindruck gemacht. Man weiß ganz genau, was vorgegangen ist und hegt weiter keine Illusionen mehr darüber, ebensowenig wie man über den glänzenden Empfang sich hinwegtäuscht, welcher Sr. Majestät dem Kaiser dort zu Theil geworden ist. Wenn auch wenig besprochen, so wird doch tief gefühlt, wie weit die Bevölkerung schon auf dem Wege der Verständigung mit der deutschen Regierung fortgeschritten ist. Auch im großen Publikum wird man über kurz oder lang der Anerkennung dieser Thatsache sich nicht mehr verschließen können.

Paris, 28. Februar. Ueber die Lebensweise des Herzogs von Orleans in Clairvaux bringen die orleanistischen Blätter täglich die rührendsten Berichte. Sie erzählen, wie fleißig er arbeite und studire, wie es sein Herz mit Freude erfüllt, wenn des Morgens die Trompeten der zu den Uebungen ausziehenden Truppen ihn wecken, wie er von seinem Fenster aus ihren Bewegungen folgt und seinen Freunden die Versicherung giebt, er wünsche nichts sehnlicher, als die volle Kerkerhaft von zwei Jahren in Clairvaux abzusitzen; denn da sei er doch nach langer Verbannung im Vaterlande! Nach anderen Meldungen wird ihm der Aufenthalt von der Gefängniß-Direktion auf jede Weise erleichtert. Seine Zimmer sind wohnlich eingerichtet, er darf alle Nachmittage von 2 bis 4 Uhr Besuche empfangen, sich von seinem Kammerdiener bedienen lassen und bezieht ein sehr leidliches Essen aus dem nahen Wirthschaftshause. So glänzend, wie in der Conciergerie, sind die Menus allerdings nicht, aber derart, daß Hunderttausende sich mit Freuden damit zufrieden gäben. Er bekommt um 8 Uhr Morgens Milchkaffee, zum zweiten Frühstück zwei Fleischgerichte, Gemüse, Nachtisch, schwarzen Kaffee und Cognac fine Champagne, um 4 Uhr Thee, um 7 Uhr Suppe, wieder mehrere Gerichte, schwarzen Kaffee und Cognac, sowie guten Landwein nach Belieben.

Paris, 1. März. In Folge von persönlichen Meinungsverschiedenheiten mit dem Ministerpräsidenten Tirard, welche in der heute Vormittag stattgehabten Sitzung des Ministerraths hervortraten, hat der Minister des Innern Constans seine Entlassung eingereicht. Es ist noch nicht bekannt, ob die Demission eine endgültige ist. Der Ministerrath wird heute Abend noch einmal zusammentreten.

Italien.

Rom, 26. Februar. Der Irredentisten-Häuptling Imbriani, dessen ceterum censeo die Erlangung von Trient und Triest ist, hat gestern in der Kammer einen Lacherfolg erzielt, oder besser gesagt, er ist ausgelacht worden. Gelegentlich der Abstimmung über das Gesetz der Schranken der juristischen Gewalt sagte der famose Patriot: „Ich stimme gegen das Gesetz, weil ich gegen jede Vollmacht bin. Ich würde nur einer Vollmacht zustimmen im Falle eines Krieges gegen Oesterreich."

Nicht geringes Aufsehen machte (die schon erwähnte) Sensations-Nachricht, welche dem „Corriere di Napoli" aus London zugegangen war, nach welcher König Menelik sich bei den Mächten beklagt hätte, daß sie ihn im Stiche ließen und er auf die Gnade Italiens angewiesen sei. Wie sich herausstellt, ist diese Nachricht falsch und ist wohl dadurch entstanden, daß Menelik, da kein offizieller Vertreter Italiens bei seiner Krönung zugegen war, den Mächten direkt seine Thronbesteigung mitgetheilt hat. Authentische Nachrichten über die Niederlage des Ras Alula, dessen Verwundung oder Tod fehlen noch immer. Es heißt, seine Streitkräfte seien zerstreut. Aber weshalb rückt Menelik immer noch nicht vor und macht sich zum Herrn Tigres! Alula scheint ein afrikanischer Antäos zu sein, der, so oft er zu Boden geworfen wird, durch die Berührung mit der Mutter Erde neue und stärkere Kräfte erhält. Ehe er nicht in der Luft erdrückt wird, d. h. mit der Schlinge um den Hals am Baume hängt, wird dieser Sohn des dunkeln Erdtheils stets bedrohlich bleiben. In wie große Gefahr die Italiener in Massowah, während Orero mit seinen Truppen Adua besetzte, sich befanden, zeigt der verrätherische Brief, den Kantibai Hamed an den Ras Mangascia absandte und welcher nunmehr veröffentlicht ist. „Eile herbei, Sohn des Johannes, die Stunde der Rache ist gekommen", schreibt Kantibai. Waffen, Munition und Geld war aufgestapelt; die Schiffe sollten durch falsche Nachrichten, daß sich Sklaventransporte an der Küste einschiffen würden, aus Massowah gelockt werden. Mit teuflischer Schlauheit war alles vorbereitet und nur der Vorsicht der Italiener, welche den Boten mit dem Briefe in einem Amulet verborgen abfingen, ist es zu danken, daß nicht den Weißen in Massowah eine sizilianische Vesper bereitet wurde. Auch die Derwische waren von den Verräthern in Kenntniß gesetzt und zur Theilnahme am Racheakt aufgefordert worden. Die Schuldigen befinden sich auf dem Transporte nach Europa, scheinen aber mit dem Leben davon zu kommen. Es wäre, wenn auch weniger großmüthig, so doch gewiß klüger, die Schurken unschädlich zu machen. Wie schlau und durchtrieben Kantibai ist, beweist seine traurige Vorgeschichte. Und doch hat der Nordgeselle aus Alexandrien es verstanden, sich das Vertrauen der Italiener zu erschleichen. Sein übrigens sehr beträchtliches Vermögen ist sequestrirt worden.

In Neapel weilt für einige Tage das deutsche Geschwader, bestehend aus den Schiffen „Kaiser" und „Preußen". Das dritte Schiff „Friedrich der Große" ist bei Pozzuoli vor Anker gegangen. Das Geschwader erwartet die „Irene", welche Seine königliche Hoheit den Prinzen Heinrich mit seiner erlauchten Gemahlin an Bord hat. Die deutsche Kolonie in Neapel bereitet einen feierlichen Empfang für die prinzlichen Herrschaften vor. (Prinz und Prinzessin Heinrich sind inzwischen in Neapel eingetroffen. D. R.)

Spanien und Portugal.

Madrid, 1. März. Der oberste Gerichtshof hat heute verfügt, die gerichtliche Verfolgung gegen den früheren Botschafter Grafen Benomar fortzusetzen und die Angelegenheit dem obersten Gerichtshof zu unterbreiten.

Madrid, 2. März. (B. T.) In den politischen Kreisen der spanischen Hauptstadt herrscht großes Befremden darüber, daß das Kabinet von Madrid nicht zur Theilnahme an der Berliner Arbeiterschutz-Konferenz eingeladen wurde.

Die Nachrichten aus Lissabon lauten sehr bedenklich. Man erwartet dort in wenigen Tagen eine republikanische Schilderhebung.

Großbritannien und Irland.

London, 28. Februar. In einem Artikel über den drohenden Kohlenarbeiterstreik in England spricht sich der „Standard" sehr freimüthig aus: „Sollte ein allgemeiner Streik ausbrechen und Kapital und Arbeit wiederum ihre Kräfte messen, so ist es ernstlich zu wünschen, daß sich Niemand einmischt und Beide allein ihren Kampf auskämpfen. Dilettantische National-Oekonomen werden hoffentlich die Hände davon lassen. Ein gehöriges Schiedsgericht könnte vielleicht viel Gutes stiften. Aber ein Schiedsgericht von Dilettanten, von Stadträthen, Erzbischöfen und Anderen macht ein Schiedsgericht überhaupt nur lächerlich. Geschäftliche Dinge müssen von Geschäftsleuten geordnet werden mit Rücksicht auf Pfund, Schilling und Pence und ohne Einmischung von Sentimentalität. Dann würde die Hälfte aller Schwierigkeiten zwischen Kapital und Arbeit verschwinden. Niemand weiß dieses besser, als die Arbeiter selbst und die Agitatoren. Deshalb bringen die Demagogen so gern Schauspieler wie Kardinal Manning auf die Bühne, welch Letztere die wirkliche Natur, die Natur der strittigen Fragen verdunkeln."

Zur deutschen Reichskanzler-Krise bemerkt die „Morning Post": „Keinem aufrichtigen Beobachter kann es entgangen sein, daß Fürst Bismarck nur mit Widerstreben die neue Bahn seines Souveräns zugegeben hat. Bei der Verschiedenheit der Ansichten muß es unvermeidlich zwischen dem Manne der Hoffnung für die Zukunft und dem Manne der Weisheit der Vergangenheit zum Zusammenprall kommen. Die Arbeits-Konferenz des Kaisers ist in den Ländern, wo die Erörterung der ökonomischen Probleme weiter vorgeschritten ist, als in Deutschland, mehr achtungsvoll, als sympathisch aufgenommen worden, und die sanguinischste Ueberzeugung ist, daß die akademische Diskussion wahrscheinlich nichts Schlimmes anrichten wird. Fürst Bismarck hat eingewilligt, auf seinem Posten zu bleiben, aber er hat mittlerweile gezeigt, daß er die mehr unmittelbaren Bedürfnisse Deutschlands richtig abgewogen hat. Man darf sagen, daß die Rechtfertigung der Zwangsparagraphen vom Standpunkte der deutschen Regierung vollständig ist. Fürst Bismarck wünschte mehr das Reich vor einer drängenden Gefahr zu bewahren, als eine rachsüchtige Haltung gegen eine besondere Klasse von Leuten einzunehmen, und man wird abzuwarten haben, in wie weit die Verhältnisse seiner Ansicht Recht geben. Es giebt ein großes Axiom, welches der Anwendung aller freiheitlichen Prinzipien zu Grunde liegt. Sie muß beschleunigt oder verlangsamt werden, je nach den materiellen Verhältnissen jedes Staates. Fürst Bismarck sieht dieses ein, gerade wie Gladstone es nicht begreift." — Die „Daily News" widmet der Arbeits-Konferenz gleichfalls einen Artikel, welchen sie mit den folgenden merkwürdig inhaltslosen Sätzen schließt: „Die Einladungen des Kaisers sind ebenso merkwürdig wegen der Länder, welche sie umfassen, als wegen der Länder, welche sie auslassen. Sein orbis terrarum ist kein alle Länder umfassender Erdkreis. Wenn Alles geschehen ist, wird er wahrscheinlich finden, daß er seiner Sache am besten dienen kann, wenn er seine Experimente innerhalb seiner eigenen Grenzen anstellt. Da dieselben jedenfalls doch nicht allumfassend sein können, weshalb sie nicht auf einen Staat beschränken? Nichts könnte einer erfolgreichen Initiative seitens des Kaisers widerstehen."

London, 28. Februar. Der anglikanische Bischof von Bangor hat seinen Entschluß angekündigt, in Anbetracht seiner schlechten Gesundheit sein Amt niederzulegen. Wie es heißt, hat Lord Salisbury den bekannten Kanzelredner von St. Paul, den Kanonikus Liddon, für den schon seit zwei Monaten erledigten anglikanischen Bischofsstuhl von Durham in Vorschlag gebracht, doch soll die Genehmigung der Königin zweifelhaft sein.

Der einzige Sohn des amerikanischen Gesandten in London, Robert Lincoln, liegt fast hoffnungslos erkrankt darnieder.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. März. Die Sonnabend-Vorstellung in den Zentral-Hallen gestaltete sich zu einer schönen Abschiedsfeier für die Balletgesell-

schaft Genée, welche an diesem Tage zum letzten Male auftrat. Sowohl Herr Balletmeister Genée wie die Solistinnen seiner Gesellschaft erhielten zahlreiche Blumenspenden und der Beifall wollte kein Ende nehmen. Ein Beweis, daß sich die Gesellschaft auch bei ihrem diesjährigen Auftreten hierselbst wieder das Wohlwollen des Publikums in weitestem Maße erworben hat. Gestern und vorgestern sind in den Zentralhallen eine Reihe neuer Schaukünstler zum ersten Male aufgetreten und haben sich einige derselben recht vortheilhaft eingeführt. Neu und eigenartig in ihren Produktionen sind die Verwandlungs-Jongleure Mocama Taiero, welche Balancen mit verschiedenen Gegenständen, welch Letztere sich dann während oder am Schluß der Balancen mehrfach verwandeln, ausführen. Ebenso sehenswerth sind die Frosch- und Eidechsmenschen Jove und Geffoy, unterstützt durch eine wirkungsvolle Dekoration, und kommen deren kaum glaubliche Kautschukproduktionen zur schönsten Geltung. Die Truppe Mayo führt eine Anzahl graziöser Evolutionen auf Rollschuhen aus und bringt schließlich einige drastische Scenen mit dem „Ballonmenschen Patineurs", welche bei dem animirten Sonntagspublikum starke Heiterkeit hervorriefen. Weniger ansprechend sind die Gesänge der Tyrolerinnen Frl. Irma Barcarola und der Duettistinnen Geschwister de la Terra, während Letztere die Mandoline nicht ohne Geschick spielen. Der Charakterhumorist Herr Markow zeichnet sich durch fesches Auftreten und verständlichen Vortrag aus, seinen drastischen und etwas pikanten Vorträgen fehlte es nicht an Beifall. Als Hauptzugkraft ist immer noch die Antonio-Truppe in ihren großartigen Arbeiten am dreifachen Reck zu betrachten.

— An Stelle des schwer erkrankten Stabstrompeters Post ist der Trompeter Unger — bisher Korpsführer bei der reitenden Abtheilung des Regiments — zum Stabstrompeter des pommerschen Artillerie-Regiments Nr. 2 ernannt.

* Die Strafkammer 3 des hiesigen Landgerichts verhandelte heute gegen Rudolf Worbel aus Boblin, welcher unter der Anklage intulektueller Urkundenfälschung stand. W. hatte sich im August vorigen Jahres im Standesamtsregister in Leppin als unverheirathet eintragen lassen, da derselben aber sehr verdächtig schien, forschte man nach und fand, daß der Angeklagte in Sensburg schon mit einer ungefähr 20 Jahre älteren Person verheirathet, die er seit dem Jahr 1883 böswillig verlassen hatte. Die Beweisaufnahme führte zu seiner Verurtheilung und der Gerichtshof erkannte auf 4 Monate Gefängniß.

— Der evangelische Bund — Zweigverein Stettin — veranstaltet am Mittwoch in der Aula des Realgymnasiums, Schillerstraße, wiederum einen Vortragsabend, zu welchem der Zutritt unentgeltlich gestattet ist. Den Vortrag hat Herr Gymnasiallehrer Dr. Meinhold übernommen und hat sich derselbe das Thema „Römische Eroberungen seit der Reformation" gewählt.

— Auch die hiesigen Seiler- und Reepschlägergesellen sind in die Lohnbewegung eingetreten, dieselben fordern bei 10stündiger Arbeitszeit einen Stundenlohn von 30 Pfennigen. — In einigen Werkstätten ist ihnen diese Forderung auch bewilligt, bei den Meistern, welche dieselben nicht bewilligen wollen, soll heute der Streik begonnen werden.

— Vom hiesigen Thierschutzverein wurden der Kutscher H. Marquardt beim Fuhrherrn Gehm und der Kutscher Friedrich Joks beim Fuhrherrn Nather mit je 10 Mark für gute Behandlung der Pferde und treu geleistete Dienste prämiirt.

— Wir wollen nicht unterlassen, die hiesigen Restaurateure vor einem Zechpreller zu warnen, welcher seit einigen Tagen hier sein Wesen treibt. Derselbe hat ein feines Auftreten und giebt an, Korpsstudent zu sein, er trägt auch stets zwei Verbindungsbänder über die Brust. Schon in verschiedenen besseren Restaurants hat derselbe eine größere Zeche gemacht und war dann nicht im Stande zu bezahlen. Meist erzählte derselbe, er sei wegen eines Duells zu Festungshaft verurtheilt und befinde sich jetzt auf der Durchreise nach einer Festung, um seine Strafe anzutreten.

* Am Sonnabend Nachmittag behauptete der Steinsetzer Karl Stockfisch von hier in einer Destillation in der Pölitzerstraße, 1 Mark statt 10 Pfennige aus Irrthum bezahlt zu haben. S. verursachte Unruhe im Lokal und wurde aus demselben gewiesen. Kaum auf die Straße gelangt, ergriff er einen Feldstein und zertrümmerte eine Schaufensterscheibe. Stockfisch wurde deshalb festgenommen.

* Während gestern früh die Dampfer „Nord", „Alf" und „Dronning Lovisa" unter Assistenz der Eisbrecher von hier nach Swinemünde gingen, trafen gestern Nachmittag die Dampfer „Hohenzollern", „Arhuus", „Norman" und „Thingwalla" von Swinemünde kommend, hier ein.

— Für das Studienjahr 1890—91 wurden bei der königlichen Universität Greifswald gewählt: Zum Rektor der Professor der deutschen Philologie Dr. Reifferscheid, zu Dekanen: In der theologischen Fakultät Professor D. Cremer, in der juristischen Fakultät Geheimer Justizrath, Professor Dr. Häberlein, in der medizinischen Fakultät Professor Dr. Grawitz und in der philosophischen Fakultät Professor Dr. Oberbeck.

Aus den Provinzen.

Stargard, 1. März. Zwei Bewohner von Dornow fanden am Mittwoch in der Kiefernschonung an der Landstraße Jakobshagen-Dornow einen Mann erhängt an einer Kiefer. Nach den vorhandenen Umständen dürfte ein Selbstmord unzweifelhaft erscheinen, da die Person aus den vorhandenen Papieren — Reisepaß, Entlassungszettel des Stettiner Krankenhauses und Arbeitsschein — Vatersnamen und Geburtsort herausgerissen hatte, damit ihre Identität unermittelt bliebe. Aus den am Thatorte zerstreut umherliegenden Papierfetzen konnte soviel entziffert werden, daß der Inhaber ein Tischlermeister und Wittwer ist, mit Vornamen Albert heißt, am 9. August 1839 geboren ist und vom 9. Dezember 1889 bis zum 20. Januar 1890 im Stettiner Krankenhause Aufnahme gefunden hatte.

† **Zachan**, 1. März. Ueber das Vermögen des Färbers Louis Lewinsohn hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Der Apotheker Selle ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 28. März bei dem Amtsgericht in Stargard anzumelden.

Swinemünde, 1. März. Die Probefahrt des Reichspostdampfers „Hohenstaufen" hat gestern stattgefunden, aber nicht am Vormittag, wo die auf See herrschenden Schneeböen ein Auspeilen der Landmarken unmöglich machten, sondern gestern Nacht. Der „Hohenstaufen" war gestern Nachmittag aus der Richtung von Arkona hierher zurückgekehrt und blieb auf der Rhede liegen. Es wurde beabsichtigt, die vereitelte Probefahrt in der Bucht bei Eckernförde vorzunehmen, wo zu diesem Zwecke eine Küstenstrecke abgesteckt ist. Da die Nacht indeß gestern anhaltend klar blieb, entschloß man sich noch zur Nachtzeit, die Probefahrt von Statten gehen zu lassen. Dieselbe hat ein günstiges Resultat geliefert, indem der „Hohenstaufen" eine Schnelligkeit von 13,5 Knoten in der Stunde während der sechsstündigen forcirten Fahrt erreichte. Das Schiff kehrte heute früh nach der Rhede zurück, um die Vertreter des „Vulkan", unter denen sich Herr Direktor Jüngermann befand, und die abgemusterten Hülfskräfte abzusetzen, worauf der „Hohenstaufen" seewärts nach Bremen abdampfte. Der Reichspostdampfer „Hohenzollern", auf dem von der Besatzung nur der 2. Offizier, der erste Maschinist, ein Bootsmann und ein Heizer zurückgeblieben sind, wird morgen früh 1/2 7 Uhr mit Hülfe von Mannschaften des „Vulkan", von denen heute 20 Mann mit dem Vormittagszuge von Stettin eingetroffen sind, aufwärts nach der Vulkanwerft bei Bredow geleitet werden. (Sw. Kr.-Bl.)

§ **Bergen a. R.**, 2. März. Zum Diakonus der hiesigen Kirche wurde der Prediger Salzwedel in Tribsees mit 15 von 19 Stimmen gewählt.

Stolpmünde, 1. März. Wiederum befanden sich gestern mehrere Fischerboote in großer Gefahr. Als im Laufe des Vormittags nach zwei Tagen stürmischer Witterung die See sich allmälig beruhigte, fuhren mehrere Boote nach ihren ausgesetzten Angeln. Wider alles Erwarten wurde die See Nachmittags abermals unruhiger, die Luft verfinsterte sich mit Schnee und die Boote sahen sich genöthigt, wieder dem Hafen zuzustreben, wobei es ihnen zu Statten kam, daß das Schneetreiben aufhörte und ihnen Umschau gestattete. Zwei derselben, am weitesten vom Hafen entfernt, verspäteten sich, so daß man es für gerathen hielt, das Rettungsboot zu Wasser zu bringen und ihnen zu Hülfe zu eilen. Zweimal fuhr das Rettungsboot hinaus und konnte beim ersten Mal auch noch das Fischerboot selbst mit in Sicherheit bringen. Das zweite Boot aber mußte, nachdem die Insassen in das Rettungsboot hinüber genommen waren, seinem Schicksale überlassen bleiben. Das Rettungswerk ging ohne jeden Unfall glücklich von Statten.

Stichwahl-Resultate

aus dem Kreise Randow-Greifenhagen.

Pölitz: v. d. Osten 438, Körsten 168 Stimmen. Messenthin: v. d. Osten 52, Körsten 20. Falkenwalde: v. d. Osten 86, Körsten 25. Jasenitz: v. d. Osten 105, Körsten 89. Scholwin: v. d. Osten 120, Körsten 47. Langenhagen: v. d. Osten 40. Fiddichow: v. d. Osten 409, Körsten 96. Brusenfelde b. Fiddichow: v. d. Osten 101, Körsten 2. Marwitz: v. d. Osten 150.

Nach den bis heute Mittag bei dem hiesigen Landrathsamt eingetroffenen Nachrichten hatte v. d. Osten 14,804, Körsten 8998 Stimmen. Die Wahl v. d. Osten's ist gesichert.

Wahlunruhen fanden in Scholwin und Stolzenhagen statt. Nach ersterem Ort wurde von Stettin aus militärische Hülfe requirirt. In Stolzenhagen versuchten sozialistische Arbeiter das Gehöft des Bauern Grensing zu stürmen, so daß sich die Bewohner verschanzen mußten, und es erst nach längerer Zeit gelang, die Ruhestörer zu vertreiben.

Landwirthschaftliches.

— Der Zentralverein westpreußischer Landwirthe beschloß nach einem Referat des Herrn Rahn-Sullnowo über die Vorlage des Ministers: „Auf welche Weise kann der Zentralverein eine nachhaltige Anregung geben zur Zucht und Verbreitung besseren Saatgutes und feinerer Gebrauchsqualitäten bei Weizen, Roggen, Hafer und Gerste?" eine die Provinzen Pommern, Ost- und Westpreußen umfassende Saatenzuchtstation anzustreben und den Herrn Minister zu ersuchen, an die Spitze dieser Station eine geeignete Person zu stellen und die erforderlichen Mittel hierzu zu bewilligen.

Vermischte Nachrichten.

— Der Berliner Humor hat auch bei der vorgestrigen Stichwahl wieder seine Blüthen getrieben. So wurde in einem Wahllokal der Prinzenstraße eine Stimme für Dietrich von Quitzow abgegeben. Ein Wähler erhob seine warnende Stimme gegen die Wahl des Tapezierers Wildberger in folgendem Reimspruch:

„Den Tapezier wählt keinesfalls,
Weil Ihr sonst Eure Würde schädigt,
Sonst schickt er 'ne Gardinenpredigt
Euch unversehens auf den Hals!"

Sehr pessimistisch drückte sich ein Wähler des ersten Kreises aus, wo die Rechtsanwälte Träger und Zeidler mit einander rangen: „Ich enthalte mich der Wahl; die Partei hat stets die Kosten zu tragen, auch wenn der Anwalt unterliegt." — Nicht minder abfällig urtheilte nach berühmten Mustern ein Wähler im fünften Wahlkreise: „Auerbach und Baumbach — was kann bei diesem ewigen Ach für das steuerzahlende Volk herauskommen?!" Für den alten Fortschrittsgeneral Virchow, der im zweiten Kreise einen harten Stand gegen den Buchbinder Janiszewski hatte, sprang dagegen ein Verehrer mit folgendem Mahnruf ein:

„Der Virchow ist mir jrad jenuch
Und wird drum Jnade bei mich finden;
Er schrieb manch sehr solides Buch,
Der Janiszewski kann's nur binden!"

* * *

Doktor B. gondelte am Sonnabend in seiner Equipage als Werber für seinen Freund und Parteigenossen Zeidler im ersten Wahlkreise umher, um säumige Wähler aus seinem großen Bekanntenkreise heranzulootsen. Hierbei hatte er keine Ahnung davon, daß ein Humorist von der gegnerischen Seite ein Plakat auf die Rückseite des Wagens geklebt hatte, welches die Einladung enthielt: „Wählt Rechtsanwalt Träger!"

* * *

Von außerhalb werden ebenfalls einige Wahlkuriosa gemeldet, die zwar stark post festum kommen, weil sie sich auf den Hauptwahltag beziehen, immerhin aber noch mittheilenswerth erscheinen: Aus dem Wahlkreise Grünberg-Freystadt wird ein Wahlkuriosum mitgetheilt, welches sich in der Gemeinde Weichau zugetragen hat. Einer der freisinnigen Wähler, welcher Herrn Rentier Jordan-Berlin seine Stimme gab, hatte den konservativen Wahlzettel, der ihm zu Gebote stand, in der Weise umgeändert, daß er vorschriftsmäßig den Namen des konservativen Kandidaten durchstrich und darüber „Rennthier Jordan-Berlin" setzte. Beim Verlesen der Wahlzettel seitens des Wahlvorstandes verursachte die gewiß in bester Meinung niedergeschriebene Bezeichnung die größte Heiterkeit; der Zettel mußte übrigens für ungültig erklärt werden.

* * *

In Lauterberg entfaltete im ersten Wahlbezirk (Lokal Rathhaus) bei Feststellung des Wahlresultats der Vorsteher einen Zettel, auf welchem nicht etwa der Name eines Kandidaten, sondern eine spezifizirte unquittirte, auf den Namen des betreffenden Wählers lautende Rechnung über 11 Mark und einige Pfennige fein säuberlich geschrieben stand. Man kann sich die Verlegenheit des beim Schlußakt mit anwesenden Wählers denken, welcher den richtigen Wahlzettel hübsch zusammengefaltet in seiner Westentasche behalten und die dort ebenfalls verwahrte Nota dem Wahlvorsteher übergeben hatte.

— Eines der liebenswürdigsten Werke, welches Viktor Hugo geschrieben, ist die unter dem Titel: „Die Kunst Großvater zu sein" veröffentlichte Sammlung von Gedichten für seine beiden Enkel George und Jeanne. Es will fast scheinen, als ob der Dichterfürst gut daran gethan, wenn er auch eine „Kunst Enkel zu sein" geschrieben hätte, denn der jetzt zum jungen Mann herangereifte Enkel scheint die Kunst, das zu wahren, was er von seinen Vätern ererbt, durchaus nicht zu verstehen. Der erst im Sommer vorigen Jahres 21 Jahr gewordene Georges Hugo ist — wie ein Pariser Korrespondent schreibt — in die Netze einer Sirene gefallen, die ihn gründlich geschröpft hat. Natürlich ist Madame Dubois, die sich auch in der galanten Welt „Marquise de Briges" nennt, 15 Jahre älter. Aber was thut's, sie hat die Erfahrung für sich. So wußte sie auch Geld zu schaffen, als dem pschütten Enkel des alten Republikaners die „Luft ausgegangen" war. Die Marquise de Briges wandte sich für den jungen Hugo an Herrn Pasquier, den bekannten Schneider des Boulevard des Italiens. Dieser versprach seine Hülfe, obwohl die Garantien, welche der minderjährige Georges Hugo zu bieten vermochte, ungenügend waren. Da Herr Pasquier die benöthigte, ziemlich hohe Summe nicht liegen hatte, auch das Risiko wohl nicht allein laufen mochte, so suchte er einen gewissen Auboin, einen Bauunternehmer, für den Pump an den Dichterenkel zu gewinnen. Der vorsichtige Geschäftsmann wollte bei der fehlenden Sicherheit auch zuerst nicht heran; er schlug Herrn Pasquier vor, eine Lebensversicherung in der Höhe der herzugebenden Summe auf seine Person zu nehmen, was dieser ablehnte; schließlich aber ließ er sich doch breit schlagen. Georges Hugo mußte fünf Wechsel zu einem Gesammtbetrage von 240,000 Frcs. unterschreiben und erhielt dafür in Baar 80,000 Frcs. und den Rest in einem „noch nicht ausgebeuteten Steinbruch". Die im Datum nicht ausgefüllten, an Ernst Pasquier zahlbaren Wechsel wurden nach dem 21. August v. J., dem Tage der Mündigkeitserklärung, echelonnirt und dem Aubion zur Einziehung übergeben. Der erste Verfalltag kam heran. Georges Hugo zahlte nicht. Gerichtlich verfolgt, wurde er verurtheilt und schließlich im Hause seines Pflegevaters, des früheren Ministers Lockroy, eine Pfändung selbst an seinen Kleidern vorgenommen. Das war dem braven Lockroy, der bekanntlich Vormund der Enkel des Dichters und gleichzeitig sein Testamentsvollstrecker ist, denn doch zu bunt. Er appellirte gegen das zivilgerichtliche Erkenntniß und klagte, nachdem Georges eine vollständige Beichte abgelegt hatte, bei der Staatsanwaltschaft gegen die Darleher wegen an einem Minderjährigen begangenen Vertrauenamißbrauches. Dieselbe ist denn auch eingeschritten und hat den gefälligen Damen- und Beutelschneider Pasquier wie den Bau- und faulen Geschäftsunternehmer Auboin gefänglich eingezogen. Das im Sommer erpumpte Geld scheint nicht weit gereicht zu haben, denn muthig hat Ritter Georges den Lindwurm seiner Schuld noch um 60,000 Frcs. Ende vorigen Monats wachsen lassen. Der hierfür Herrn Pasquier ausgestellte Wechsel lautet auf an Madame la Marquise de Briges gelieferte Toiletten. Darunter befindet sich ein Kleidungsstück aus Zobel für 30,000 Frcs. Na! warum auch nicht? Sie wollte sich dem Jungen warm halten.

— (Merkwürdigkeit.) Nun, Frau Michel, wie geht's denn, wo fehlt's denn? — Ach, Herr Doktor, mir is su schlächt, su hunnemiserabel schlächt; die ganze Nacht ha ich mich gebroche, un nischt wie Rindsgall, nischt wie Rindsgall!

— (Dienstlicher Bericht.) Die Exekution fiel fruchtlos aus, da nach Ausweis der Exekutionsakten Schuldner sich bereits in einer anderen Prozeßsache erhängt hat.

— (Der Guthmüthige.) Ich sage Ihnen, ich kann sehr böse werden, aber wenn ich einmal böse werde, da werde ich Sie gleich so böse, daß ich lieber gar nicht böse werde.

Börsen-Berichte.

Stettin, 3. März. Wetter: Schön. Temperatur 0° Reaumur, Morgens — 5° Reaumur, Barometer 28" 6'". Wind: NO.

Weizen unverändert, per 1000 Kilogr. loko 182—190 bez., pommersche Abladung per Frühjahr 193 bez., per April-Mai 192,50—192 bez., per Mai-Juni 193 bez., per Juni-Juli 194 B. u. G.

Roggen wenig verändet, per 1000 Kilogr. loko 162—167 bez., pommersche Abladung per Frühjahr 170 bez., per April-Mai 168,50 bez., per Mai-Juni 168,50 B. u. G., per Juni-Juli 168 B. u. G., per September-Oktober 158 B.

Gerste ohne Handel.

Hafer loko pommerscher 158—166 bez.

Rüböl matt, per 100 Kilogr. loko o. F. bei Kl. 70,50 B., per März 69,50 B., per April-Mai 69 B., per September-Oktober 60,50 B.

Spiritus fest, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 33,1 bez., do 50er 52,6 nom., per April-Mai 70er 33,1 G., per August-September 70er 34,4 B. u. G.

Petroleum loko —,— versteuert.

Regulirungs-Preise: Weizen —. Roggen —.

Berlin, 2. März. Schluß-Course.

Preuß. Consols	4%	106,50
do. do.	3 1/2%	102,20
Pomm. Pfandbriefe	3 1/2%	100,40
Italienische Rente		93,40
Ungar. Goldrente		88,10
Rumän. 1881er amort. Rente		97,70
Serbische 5% Rente		83,[illegible]0
Russ. II. Orient.-Anl.		68 50
do. Boden-Credit	4 1/2%	98,90
do. Anl. von 1884		—,—
do. do. von 1880		94,00
Oesterr. Banknoten		170,80
Russ. Banknot. Cassa		220,55
do. do. Ultimo		220,50
Nat.-Hyp.-Cred.-G.	5%	103,20
do. (110)	4 1/2%	104,80
do. (110)	4%	101,00
do. (100)	4%	
P. Hyp.-A.-B. (100)	4%	98,10
I. Emission		92,00
Petersburg kurz		219 40
London kurz		—,—
London lang		—,—

Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Bredow. Cement-Fabr.	141,50
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	117,90
Stett. Vulc.-Priorität.	125,00
Neue Dampf-Comp. (Stettin)	135,00
Stett. Chamotte-Fabr. Didier	36[illegible],00
„Union", Fabrik chem. Produkte	136,50
Ultimo-Course:	
Disconto-Commandit	231,00
Oesterr. Credit	172 00
Laurahütte	148,50
Dortm. Union St.-Pr. 6%	94,50
Ostpreuß. Südbahn	85,90
Marienburg-Mlawkabahn	56,20
Mainzerbahn	122,20
Lombarden	56,20
Franzosen	95,10

Tendenz: schwach.

Berlin, 3. März. Weizen per April-Mai 197,75—198,00 M., per Juni-Juli 196,75 M. per Septbr.-Oktober 186,50 M.

Roggen per April-Mai 172,50—171,25 Mk., per Juni-Juli 168,75 M., per Septbr.-Oktober 159,50 M.

Rüböl per April-Mai 68,70 Mk., per Sept.-Okt. 59,70 M.

Spiritus loko 50er 53,40 M., loko 70er 33,80 Mk., per April-Mai 70er 33,40 Mk., per Aug.-Septbr 70er 34,90 M.

Hafer April-Mai 164,25 M.

Petroleum März 25,00 Mk.

London. Wetter: Frost.

Hamburg, 1. März, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 86,25, per Mai 86,00, per September 85,00, per Dezember 81,75. Ruhig.

Hamburg, 1. März, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per März 12,42 1/2, per Mai 12,67 1/2, per Juli 12,87 1/2, per August 12,95. Stetig.

Bremen, 1. März. Norddeutsche Wollkämmerei 229,00 G.

Bremen, 1. März. Aktien des Norddeutschen Lloyd 173,50 G.

Petroleum (Schluß-Bericht) ruhig, Standard white loko 6,80 bez.

Wien, 1. März, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,97 G., 8,99 B., per Herbst 8,13 G., 8,15 B. Roggen per Frühjahr 8,37 G., 8,39 B., per Herbst 6,85 G., 6,90 B. Mais per Mai-Juni 5,20 G., 5,22 B., per Juli-August 5,34 G., 5,36 B. Hafer per Frühjahr 8,23 G., 8,25 B., per Herbst 6,34 G., 6,36 B.

Pest, 1. März, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Frühjahr 8,55 G., 8,56 B., per Herbst 7,82 G., 7,83 B. Hafer per Frühjahr 7,88 G., 7,90 B., per Herbst 5,96 G., 5,98 B. Neuer Mais 4,91 G., 4,92 B. Kohlraps per August-Dezember 13—13 1/8 bez. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 1. März, Getreidemarkt. Weizen per März 198, per Mai 201. Roggen per März 143—144, per Mai 144—145, per Oktober 137—138.

Amsterdam, 1. März. Java-Kaffee good ordinary 56,25.

Amsterdam, 1. März, Nachmittags, 4 Uhr. Bancazinn 55,00.

Antwerpen, 1. Mär, Nachmittags. Getreidemarkt. — Weizen behauptet. — Roggen ruhig. — Hafer behauptet. — Gerste unverändert.

Antwerpen, 1. März, Nachmittags 2 Uhr 15 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 17,00 bez. u. B., per März 16,75 B., per April 16 7/8 B., per September-Dezember 17,75 B. Ruhig.

Paris, 1. März, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Tendenz: Träge.

		Kours v. 28.
3% amortisirb. Rente	91,90	91,90
3% Rente	88,40	88,42 1/2
4 1/2% Anleihe	105,50	105,40
Italienische 5% Rente	93,40	93,45
Oesterr. Goldrente	95,50	95,25
4% ungar. Goldrente	88,06	88 1/8
4% Russen de 1880	94,30	94,12
4% Russen de 1889	93,80	93,75
4% unifiz. Egypter	478,12	478,43
4% Spanier äußere Anleihe	72 7/8	72 7/8
Convert. Türken	18,25	18,22 1/2
Türkische Looſe	72,60	73,60
5% privil. Türk.-Obligationen	496,25	496,25
Franzosen	476,25	477,50
Lombarden	300,00	302,50
„ Prioritäten	318,75	318,75
Banque ottomane	536,25	536,25
„ de Paris	787,50	790,00
„ d'escompte	517,50	517,50
Crédit foncier	1310,00	1310,00
„ mobilier	463,75	461,25
Meridional-Aktien	680,00	680,00
Panama-Kanal-Aktien	66,25	63,75
„ 5% Obligationen	52,75	—,—
Rio Tinto-Aktien	394,30	399,30
Suezkanal-Aktien	2302,50	2303,75
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122,75	122 7/16
Wechsel auf London kurz	25,25 1/2	25,25 1/2
Cheque auf London	25,27 1/2	25,27 1/2
Comptoir d'Escompte 131.	621,00	621 00

Paris, 1. März, Nachmittags. Rohzucker (Anfangsbericht) 88% fest, loko 29,75 bis 30,25. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 35,00, per April 35,25, per Mai-August 35,80, per Oktober-Januar 35,80.

Paris, 1. März, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88% fest, loko 29,75 bis 30,25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 35,10, per April 35,30, per Mai-August 36,00, per Oktober-Januar 35,80.

Paris, 1. März, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per März 24,60, per April 24,50, per Mai-Juni 24,40, per Mai-August 24,30. Roggen ruhig, per März 16,25, per Mai-August 16,10. Mehl ruhig, per März 52,60, per April 53,00, per Mai-Juni 53,50, per Mai-August 53,90. Spiritus träge, per März 35,75, per April 36,25, per Mai-August 37,25, per September-Dezember 38,00. — Wetter: Schneeig.

London, 1. März. 96% Javazucker 15,25, fest. — Rübenrohzucker neue Ernte 12,50 fest. Centrifugal Cuba —,—.

London, 1. März. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Schneeig.

Newyork, 1. März, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per April 98,75. Weizen per Mai 87 1/8.

Newyork, 1. März. Wechsel auf London 4,80 1/2. Petroleum in Newyork 7,45, in Philadelphia 7,45, rohes (Marke Parkers) 7,65 Pipe line certificates per April — D. 95 3/4 C., Mehl 2 D. 55 C. Rother Winter-Weizen — D. 88 3/8 C. Weizen per laufenden Monat — D. 86 7/8 C., per April — D. 87 C., per Juni — D. 87 C. Getreidefracht 5,00. Mais 36 3/8. Zucker 5 1/8. Schmalz loko 6,20. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 20,00. Kaffee per April ord. Rio Nr. 7 16,67. Kaffee per Juni ord. Rio Nr. 7 16,62. Weizen (Anfangs-Kours) per Juni 87 1/8.

Telegraphische Depeschen.

Essen a. d. Ruhr, 2. März. In einer heute hier abgehaltenen allgemeinen Bergarbeiter-Versammlung, welche von etwa 700 bis 800 Bergleuten besucht war, erklärte sich die Mehrzahl der Redner gegen die Forderung des Verbandsvorstandes, betreffend eine allgemeine Lohnerhöhung von 50 Prozent. wurde der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" zufolge einer bereits in der Delegirten-Versammlung vom 2. Februar beschlossenen Resolution zugestimmt, nach welcher der Verdienst des Hauers nicht unter 5 Mark betragen soll. Diese Forderung soll auf der nächsten Verbandsversammlung zum Beschluß erhoben werden.

Brüssel, 2. März. Der Deputirte, Staatsminister Pirmez, ehemals Minister des Innern, ist gestorben.

Paris, 2. März. Die Zeitungen besprechen die Bedeutung, welche der Rücktritt des Ministers Constans für die Lage des Kabinets hat. Die Mehrzahl der republikanischen Organe betrachtet die Demission Constans als die Einleitung des Sturzes des gesammten Kabinets. Das „Journal des Debats" sagt, Constans habe den Fehler seiner Kollegen eingesehen und sich zurückgezogen, um nicht zu fallen. Sein Abgang sei ein übles Vorzeichen für das Kabinet. Das genannte Blatt spricht sich sodann mißbiligend über die Ernennung des Radikalen Bourgeois aus. — Die „Republique francaise" erklärt, den Verdiensten Constans' ein dankbares Andenken bewahren und die guten Eigenschaften seines Nachfolgers würdigen zu wollen, und verlangt von dem Kabinet ein Programm. — Der „Figaro" sagt, der Rücktritt Constans' bedeutet den Tod des Kabinets. — Der „Gaulois" bringt die Demission Constans mit der Angelegenheit des Herzogs von Orleans in Zusammenhang, und meint, daß eine Krisis in der Präsidentschaft bevorstehe. Auch die boulangistischen Blätter weisen auf die mögliche Mitleidenschaft Carnots hin, wenn die Deputirtenkammer sich für Constans entscheiden sollte.

Paris, 2. März. Wie das „Memorial diplomatique" erfährt, mache die Haltung des Königs von Dahome die Entsendung von Verstärkungen vom Senegal nach Kotonu nöthig.

Meldungen hiesiger Zeitungen zufolge sollen die diesjährigen großen Manöver unter der Oberleitung des Generals Billot zwischen Peronne und Cambray stattfinden.

Rom, 2. März. Der Papst empfing heute Mittag die Kardinäle und Prälaten zur Entgegennahme von deren Glückwünschen anläßlich seines Geburtstages, sowie des Jahrestages seiner Krönung. Der Kardinal und Dekan des heiligen Kollegiums Monaco La Valletta verlas als Doyen eine Adresse. Der Papst erwiderte darauf: Der doppelte Jahrestag bilde für ihn einen Hinweis darauf, daß die Jahre gezählt seien; schon viele Jahre seien dahin gegangen mit ihren Uebeln, auch die Zukunft erscheine schmerzlich, aber er tröste sich, denn sein Leben sei dem Ruhme Gottes und der Kirche gewidmet. Er wünsche sehnlichst, Gott möge der Kirche und ihrem Oberhaupte Freiheit und Unabhängigkeit wiedergeben; das Ziel seines Pontifikats erblicke er darin, Alle die Wahrheit des Evangeliums zu lehren, darum seien auch seine Encykliken geschrieben, denn alle Völker müsse er unterrichten. Bisher habe er die Grundzüge des Familien- und des politischen Lebens gekennzeichnet, jetzt werde er besonders die soziale Frage behandeln. Diejenigen, in deren Händen sich die Gewalt befände, müßten eine Lösung dieser Frage mit allen Kräften, namentlich durch Schule und Presse unterstützen. Daran werde er arbeiten, so lange er lebe, und von diesem Ziele werde er sich nicht abschrecken lassen.

Der Papst, der sich sehr wohl befand, unterhielt sich sodann noch mit den Kardinälen und Prälaten. Morgen findet in der Sixtinischen Kapelle die offizielle Zeremonie statt.

London, 2. März. Den letzten Nachrichten aus Brisbane zufolge sind bei dem Schiffbruch der „Quetta" 164 Personen umgekommen, 116 Personen, darunter der Kapitän, sind gerettet.

Sansibar, 2. März. Emin Pascha ist heute auf einem Dampfer des Reichskommissars, Major Wissmann, hier eingetroffen.

Newyork, 2. März. Nachrichten aus San Salvador zufolge beschloß der Kongreß, vom 26. April ab während eines Jahres einen Zoll von 1 Dollar per Quintal auf die Ausfuhr von Kaffee zu erheben. Der Ertrag des Zolles ist zum Umbau des Nationalpalastes bestimmt.

Montevideo, 2. März. Dr. Julio Herrera ist zum Präsidenten der Republik Uruguay gewählt worden.

Privat-Depeschen der Stettiner Zeitung.

Berlin, 3. März. Abgeordnetenhaus. Geheimrath Eichhorn stellt die Schaffung neuer Assessorstellen in Aussicht, wo die etatsmäßigen Stellen nicht ausreichten. Justizminister Schelling erklärt, die Vorarbeiten für das bürgerliche Gesetzbuch würden voraussichtlich binnen Jahresfrist zum Abschlusse gelangen.

Paris, 3. März. Bei der gestrigen Stichwahl im Quartier Pantheon wurde der Boulangist Naquet mit 4496 Stimmen gegen den Opportunisten Bourneville, welcher 3694 Stimmen erhielt, gewählt.

Paris, 3. März. Dem „Temps" zufolge stattete der neue Minister des Innern Bourgeois seinem Vorgänger Constans gestern einen Besuch ab und übernahm von demselben die Amtsgeschäfte. Der „Temps" spricht die Ueberzeugung aus, Bourgeois kenne genau die Gesinnung des Landes. Die Zusammensetzung der Kammer erlaube kein radikales Ministerium. Bourgeois sei es, welcher sich dem bestehenden Kabinet einverleibe. Die „Liberté" erklärt, die Kabinetskrise sei jetzt unvermeidlich. Die Ernennung Bourgeois sei ein weiterer Schritt auf der schiefen Ebene des Radikalismus, welchen Tirard betreten, anstatt der Politik der Mäßigung, welche Frankreich gebieterisch verlange.

Wie es heißt, beabsichtige der Deputirte Dreyfuß heute wegen der Demission Constans zu interpelliren.

Madrid, 3. März. Der Ministerrath hat in Folge der Genesung des Königs die Gewährung einer allgemeinen Amnestie für politische und Preßvergehen beschlossen. Dem Antrage des Ministers des Auswärtigen, den Grafen Benomar in die Amnestie einzubegreifen, wurde vom Ministerrathe zugestimmt. Das Gnadendekret soll heute unterzeichnet werden.

Petersburg, 3. März. Dem „Grashdanin" zufolge hat sich das Befinden des deutschen Militärbevollmächtigten Oberst von Villaume soweit gebessert, daß die Aerzte eine Operation einstweilen für nicht erforderlich erachten. Der Kranke darf leichte Speise einnehmen.

Evangelischer Bund
Zweigverein Stettin.

Mittwoch, den 5. März, Abends 8 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums (Schillerstraße):

Vortrag

des Herrn Gymnasiallehrer **Dr. Meinhold** über

„Römische Eroberungen seit der Reformation."

Zutritt unentgeltlich; zur Deckung der Kosten werden beim Ausgang Gaben angenommen.

Nach Schluß des Vortrages Vorstandssitzung und freie Vereinigung der Mitglieder im Saale der **Lesegesellschaft** (Concerthaus).

Offene Stellen.
Männliche.

Wergpflücker finden dauernde Beschäftigung Rosengarten 65.

1 tüchtiger Schneidergeselle, der fähig ist, als selbstständig z. fungiren, wird verlangt Turnerstr. 31, Mth. p. r.

Schneidergesellen auf Stück, Lagerarbeit, verlangt **Carl Mittag**, Hohenzollernstr. 7, Seitenh. r. 1 Tr.

Tischlerlehrling verlangt Pommerensdorferstr. 17.

Schneidergesellen auf Stück, gute Lagerarbeit, werden verlangt Neue Wallstraße 4, 4 Tr. rechts.

Tücht. Schneidergesellen auf Lagerarbeit, auf Stück verl. **R. Salecker**, Albrechtstr. 6, v. 4 Tr.

1 tüchtigen Rock- und Paletotschneider auf nur feine bestellte Arbeit verlangt auf Werkstatt **H. Henning**, gr. Wollweberstr. 14, v. 1 Tr.

Einen Schneidergesellen auf Woche, gute Lagerarbeit, verlangt **J. Spanka**, Wilhelmstr. 10, v. 3 Tr.

Ein Schneider findet gute Plawwerkstelle Elisabethstraße 20, H. 2 Tr. rechts.

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit werden verlangt **Neue Wallstr. 4, 4 Tr.**, Ecke Friedrichstr.

Ein Schneidergeselle wird verlangt. **H. Zacharias**, Pelzerstr. 10.

Schneidergesellen verlangt **L. Schulz**, Kl. Domstr. 10, vorne 4 Tr.

Schneidergeselle auf bestellte Hosen wird verlangt Fuhrstraße 24, 3 Tr. **Brelle.**

Schneidergesellen auf nur gute Lagerarbeit und Stück verlangt **Radünz**, Schulzstr. 4, Hof 1 Tr.

1 tücht. Schneidergeselle für bestellte Arbeit a. Woche verlangt Krautmarkt 4, 3 Tr. links.

Tüchtige Schneidergesellen auf Woche verlangt Albrechtstr. 2, H. 2 Tr. **C. Wiekfeld.**

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit werden verlangt Hohenzollernstraße 3, Seitenhaus 1. 3 Tr. r.

Schneidergesellen auf Woche verlangt **Wagner**, Krautmarkt 5, 3½ Tr. Eing. Fischerstr.

1 Schneidergesellen auf Woche für bestellte Arbeit verlangt **W. Gersdorff**, Frauenstraße 25.

Mehrere Schuhmachergesellen auf Lederpantoffel und einen auf Woche verlangt Grabow a. O., Gießereistr. 25, 1 Tr.

1 Schneidergeselle auf gute Lagerarbeit u. Wochenlohn gesucht Schulzenstraße 22, v. 3 Tr. bei **Weiss.**

1 ordentl. Schuhmachergeselle auf Mittelarbeit wird verlangt Krautmarkt 9—10. **W. Völkner.**

Weibliche.

1 Maschinennähterin auf Herren-Jackets findet dauernde Beschäftigung Breitestr. 5, Seitenh. 4 Tr.

Hosennähterin in u. außer d. Hause verl. Frauenstr. 10, II.

Nähterinnen auf Hosen verlangt Fuhrstraße 8, 3 Tr. r.

Nähterin auf Hosen außer dem Hause verlangt Petrihofstr. 8, Hinterhaus 2 Tr.

Geübte Konfektions-Arbeiterinnen finden sogleich Beschäftigung **Kirchenstraße 6, 3 Treppen.**

Geübte Handnäht. a.-Jack. w. verl. Lindenstr. 17, v. III l. Das. werd. auch junge Mädchen z. Lernen angenommen.

Ein ordentl. Mädchen verlangt zum 2. April Oberwiek 12, Laden.

1 Maschinen- u. Handnähterin auf Hosen, auch zum Lernen verlangt Baumstr. 26, v. 2 Tr.

Tüchtige Handnähterin auf Hosen, Nähterin außer dem Hause verlangt Fuhrstraße 10, Hof 1 Tr.

Nähterinnen auf Westen außer dem Hause bei hohem Stücklohn verlangt Kosterhof 15, 1 Tr.

Handnähterinnen und Maschinennähterinnen außer dem Hause auf Hosen verlangt Frauenstraße 13, 3 Tr.

J. Mädch., d. d. Hosenn. erl. w., f. l. m. Frauenstr. 10, II.

Maschinen- u. Handnähterinnen auf Herren-Jackets werden verlangt Rosengarten 49, 1 Tr. l.

Hand- und Maschinennähterinnen auf gute St.-Hosen in u. außer d. Hause verl. Breitestr. 8, H. 2 Tr.

Hosennähterinnen in und außer dem Hause werden verlangt gr. Wollweberstr. 22, H. 1 Tr.

Handnähterinnen auf Hosen, Nähterinnen außer dem Hause verlangt gr. Domstr. 18, H. 2 Aufg. 1. 3 Tr.

Tüchtige Handnähterinnen nur auf gute Hosen verlangt bei gutem Lohn, leichter Arbeit und dauernder Beschäftigung gr. Wollweberstr. 6, vorn 3 Tr. links. Das. w. f. Stepp. 15 u. 17, f. Stavir. 18 u. 20 J. gezahlt.

Geübte Nähterinnen auf Westen außer dem Hause werden verlangt gr. Wollweberstr. 20—21, v. 3 Tr. r.

Eine Punktirerin wird verlangt. **R. Grassmann's** Buchdruckerei, Kirchplatz 3—4.

Geübte Maschinen- u. Handnähterinnen auf große Knabenanzüge werden verlangt Roßmarktstraße 1—2, 4 Tr.

Eine Maschinennähterin auf Knabenhosen 1—4 außer dem Hause w. verlangt Wilhelmstr. 8, Hof 3 Tr. l.

Ein in Handarbeit etwas geübt. Mädch. v. 13—14 J. wird f. den Nachmittag verl. Wilhelmstr. 20, v. 2 Tr. Bäcker-Aufgang.

Nähterinnen auf Stoffhosen außer dem Hause verlangt Bugenhagenstr. 5, Seitenfl. 3 Tr.

Nähterinnen auf Hosen außer dem Hause verlangt **H. Dey**, Pelzerstr. 9, vorn 3 Tr.

Köchinnen, bescheid. Mädchen f. Alles erh. zum 1. April sogl. Stellen durch Fr. **Girbefe**, Schulstr. 6, v. 3 Tr.

Ein ordentliches starkes Mädchen wird zum 2. April gesucht Fuhrstr. 21, 1 Tr.

Westennähterinnen außer dem Hause werden verlangt bei **A. Kootz**, Mittwochstraße 10, 3 Tr. rechts.

Konfektions-Arbeiterinnen, auch zum Lernen, werden verlangt Roßmarkt 8, 3 Tr.

Hosennähterinnen außer dem Hause bei erhöhtem Preise werden verlangt Rosengarten 52, 3 Tr.

Nähterinnen auf Hosen außer dem Hause werden verlangt Grabow, Oststraße 6, part. r.

Hand- und Maschinennähterinnen, auch solche zum Lernen, werden verlangt Laubenstraße 7, 2 Tr.

Eine Nähterin auf Hosen wird verlangt Schulzenstraße 25, Hof 2 Tr.

Eine ordentliche, ehrliche Aufwärterin wird verlangt gr. Wollweberstraße 58, 1 Tr.

Ein ordentliches Mädchen wird verlangt gr. Domstraße 10, 3 Tr.

Landwirthin, die feine Küche versteht, findet leichte Stelle;

Köchin, Hausmädchen u. Mädchen f. Küche u. Haus f. gute Stellen. Fr. Steindorff, Königsstr. 9.

Hosennähterinnen werden in und außer dem Hause verlangt Grabowerstr. 10, parterre.

Aufwärterin (Mädchen) verlangt Artilleriestr. 5, 3 Tr. rechts.

Ein ordentliches sauberes Mädchen für Alles wird zum 2. April verlangt Albrechtstraße 7, 1 Treppe rechts.

Suche Köchin, gute Mädchen, auch Landmädchen und Knechte. Frau Agentin **Werth**, Papenstr. 9.

Ein Mädchen, welches schon gedient hat, findet guten Dienst zum 2. April Falkenwalderstr. 95, v. rechts.

Mädchen erhalten sehr gute Stellen durch Frau Lühder, Paradeplatz 35, Hof part.

Stellen-Gesuche.
Männliche.

Mühlenwerkführer sucht in einer kleineren Kundenmühle sofort Stell. Adr. abzug. u. **W. H.** i. d. Exp. Kirchplatz 3.

Weibliche.

1 kräftiges Mädchen zum Waschen und Reinmachen empfiehlt sich Mauerstraße 3, 5 Tr.

1 Frau wünscht im Waschen und Reinmachen Beschäftigung Albrechtstraße 2, 4 Tr.

Empf. **2 Mädchen** m. 5- u. 3jg. Zeugn., 2 die n. nicht geb. haben. **Fr. Lühder, Paradepl. 35, H. part.**

Vermiethungen.
Wohnungen.

Bellevuestr. 6 2—3 Stub. u. Zub., **W.-Klosef** zum 1. April, desgl. Bäckerei, Pferdeställe, sowie neu anzulegende Ladenräume sofort oder später zu verm.

Stube Kammer, Küche mit Wasserl. zum 1. April zu verm. Näh. grüne Schanze 10, 1½ Tr. l.

Schiffbaulastadie 4 Stuben, 2 Kammern und reichl. Zubehör, 1. Etage, zum 1. April zu verm., ev. getheilt. Näheres Nr. 17 daselbst im Laden.

Gr. Schanze 10 sind 3 Stub. u. Kab. mit reichl. Zubehör z. 1. April z. verm. Näheres das. 1 Tr. l.

Charlottenstr. 3 ist eine Wohnung v. 2 Stub. für 33 M. und eine Wohnung v. 3 Stub. für 37,50 M. z. 1. April zu verm. Näh. 2 Tr. l.

Lindenstr. 17 ist eine Wohnung von 3 Stuben zum 1. April zu vermiethen. Näh. Lindenstr. 17, Hof 1 Tr.

Baumstraße 7 ist eine Wohnung zum April z. verm.

Bergstr. 4 1 z. Stub., Küche m. Wasserl. z. April z. v.

Fuhrstr. 13 1 Parterre-Wohnung u. 1 Wohnung 1 Tr., 1 zu 20 u. 21 M. z. 1. April z. v.

Grünhof, Langestr. 52 zwei Stuben nebst Zubehör und Gartenbenutzung zum 1. April, auch 1. Mai miethfrei.

Kl. helle Wohnung an einz. Leute z. verm. Rosengarten 3/4, 1 Tr. r.

Große Ritterstraße 1 ist eine Kellerwohnung zum 1. April zu vermiethen.

Löwestr. 7a Keller nebst Schlafstube u. Hausreinigung zum 1. April zu vermiethen. Näheres part. rechts.

Fichtestr. 10, Seitenflügel, Stube, Kammer, Küche, Klosef sogl. zu vermiethen.

Pelzerstr. 3 1 frdl. Vorderw. St., K., K. z. 1. April z. vm. Näh. II r.

1 Wohnung zu vermiethen Baumstraße 34.

Schulzenstr. 18, 4 Tr. im Vorderh. ist eine Wohnung von 2 Stuben und Küche, Wasserleitung und Klosef per 1. April zu vermiethen. Näh. Louisenstraße 13 bei **Berthold Brock.**

Lindenstr. 20 Stube, Kammer und Küche zu vermieth. Zu erfr. v. 4 Tr. links.

Stuben.

1 sehr frdl. leeres Zimmer mit separatem Eingang zum 1. April zu vermiethen Louisenstr. 25, Seitenfl. 3 Tr.

1—2 o. j. Leute f. fr. Schlafst. Falkenwalderstr. 18a, H. 1 r.

2 Stuben, mit auch ohne Möbel, sofort zu vermiethen Lastadie, Wallstr. 38, 1 Tr.

2 anst. Leute finden sofort frdl. Schlafstelle kleine Wollweberstr. 6, 3 Tr. r.

1 Mann findet fr. Schlafstelle Rosengarten 73, v. II.

1 anst. j. Mann findet frdl. Schlafstelle Fuhrstr. 28, v. 3 Tr.

Ein freundlich möblirtes Zimmer, nach dem Garten gelegen, sep. Eingang, ist sofort oder später zu vermiethen Louisenstr. 25, Seitenfl. 3 Tr.

Eine möblirte Stube zu vermiethen Viktoriaplatz 4a, 2 Tr. geradezu.

2 Mann finden sogleich gute Schlafstellen Mühlenbergstr. 15 bei **Köhn.**

Lokale etc.

Pelzerstr. 10 ist ein Keller als Lagerraum zu verm.

1 Pferdestall, auch z. Remise geeignet, z. 1. April z. vm. Zu erfr. Wallstr. 34/35 bei **Schleusner.**

Breitestr. 57, 1 Werkstätte im gewölbten Keller zum 1. April zu vermiethen. Näheres 3 Tr.

Verkäufe.

Grabow a. O., Gießereistr. 19, Schuh- und Stiefel-Lager. Bestellungen gut und billig. **Chr. Kinze.**

Eine Familien-Maschine, sehr gut erhalten, 12 M. Näheres Wollweberstraße 50, 1 Tr.

Stettiner Leih-Haus

gr. Wollweberstr. 40, zweiter Eingang Paradeplatz 5, beleiht in den Geschäftsstunden Vorm. 8—12 Uhr, Nachm. 2—6 Uhr. Sonntag bis gegen Mittags:

Waaren-Artikel

jeder Branche, Gold und Silber, Juwelen, Uhren, Wäsche und Kleidungsstücke 2c. unter Zusicherung strengster Diskretion mit der gesetzl. Zinsberechnung: über 30 Mark 1 Pf. pro Mark u. Monat.

Gebrüder Solms.

Kinder-Wagen, Stühle, Bettstellen, Badewannen

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

M. Kocheim, kleine Domstr. 20.

Tornister und Schulmappen, gut und haltbar gearbeitet, von 1 M. aufwärts.

Universal-Bücherträger

für Knaben von 1 M. an, für Mädchen mit Griff, Ecken 2c. von 1 M. 35 J. aufwärts, empfiehlt

R. Grassmann, Schulzenstr. 9 u. Kirchplatz 4.

!Reinigt das Blut!

Apth. **Schaumann's Magensalz** (bestes Blutreinigungspulver), ein erprobtes, tausendfach bewährtes, ärztlich empfohlenes Mittel bei **Verdauungsstörungen, Hämorrhoiden, Hautausschlägen, Scropheln, Blutverderbniß** und deren Folgen 2c.

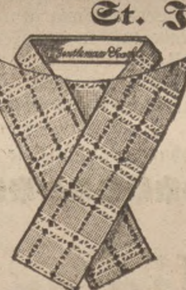
Großartiger Erfolg.

In Dosen à 1 Mk. 50 Pf. zu haben in der Adler-Apotheke, gr. Lastadie 56, und in der Hof- u. Garnison-Apotheke.

Oberschlesische Steinkohlen, beste Braunkohlen, trockenen Ehrenthaler Streichtorf, Buchen-Klobenholz, à Meter 8 M., **sowie sämmtl. Brennhölzer** zu den billigsten Preisen.

F. Rieck, Frauenthor.

Kravattenfabrik **Preyers & Blömer,** St. Tönis-Crefeld.



Schwarze und bunte Westenkravatten per Dutzend von 1,80 M. bis zu den feinsten Genres. Anknöpfschleifen zu den billigsten Preisen. Stoffmuster, sowie illustrirte Preisliste, enthaltend Kravattenzeichnungen in natürlicher Größe, gratis und frei.

Nur für Wiederverkäufer.

Ledergürtel zu allen Preisen, **Miedergürtel, Schuppengürtel** sind zu haben bei **R. Grassmann,** Schulzenstraße 9.

Neu! Neu!

Fichtennadel-Extract-Bonbon.

Nach den neuesten Forschungen der Wissenschaft sind die Fichtennadelpräparate das beste Mittel zur Vorbeugung und Linderung bei Lungen- und Halsleiden, Husten u. s. w.

Meine **Fichtennadel-Extract-Bonbon** sind das angenehmste Genußmittel bei Husten, Heiserkeit, Kitzel im Halse und haben sich bei der **Influenza** glänzend bewährt.

Preis per Packet 30 u. 50 Pf.

Zu haben beim alleinigen Fabrikanten **E. Hoffmann, Stettin-Grünhof** Grenzstraße 1

und bei den Herren **Johannes Barts**, Oberwiek 71. **Rud. Giese am Fischmarkt. Louis Krüger, Kohlmarkt 10. Carl Sandmann, Louisenstr. 12. Franz Wartenberg, Bismarckplatz. Jul. Wartenberg, Pölitzerstr. 99. Otto Winkel, Breitestr. 11. Robert Kuckhahn, Grabow.**

Caviar.

Elb, mild, Fäßchen von 2—8 Pfd. à Pfd.	M. 2,80
Ural, großkörn. und hell	3,50
Astrachaner	4,75
Kaukasischer, großkörn.	6,50

Marinirte Neunaugen. Nachnahme offerirt versandt gegen Nachnahme **A. Niehaus**, Caviarhandlung, Hamburg.

Specialität: Geschirre für Lastfuhrwerk.

Ochsengeschirre für Kopfzug.

Kopfjoche, so geformt, daß sie nicht drücken, mit Eisen- und Messingbeschlag, auf Wunsch mit erhabenen Buchstaben gravirt, für normale und unnormale Hörner,

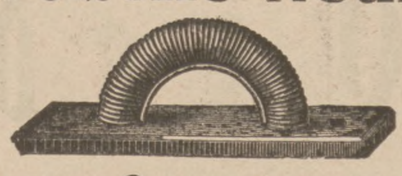
Spitzkummetgeschirre für Pferde,

alles vom besten Material, dauerhaft gearbeitet, liefert

W. Schlüter, Sattlermeister, Magdeburg-Ludenburg.

Prämiirt: Landwirthschaftliche Ausstellung Magdeburg 1880.
Magdeburger Pferdemarkt 1888.
Lobend erwähnt: Landwirthschaftliche Ausstellung Magdeburg 1889.
Musterausstellung im Museum der Königl. Landwirthschaftlichen Hochschule zu Berlin.

Praktische Neuheit!

Muster geschützt!  Muster geschützt!

Ariston.

Amerikanischer Brief- und Karten-Halter,
ist für jedes Bureau unentbehrlich,
erspart jede Briefklammer, jeden Briefbeschwerer.

Probe-Dutzend gegen Einsendung von Mk. 3.—. Grossisten entsprechenden Sconto.

P. Spandow, Berlin S., Brandenburgstr. 7.

Deutscher „BENEDICTINE" Waldenburg.



Preisgekrönt mit der Goldenen Medaille **Paris** 1889.



Nachdem der „Benedictine" Waldenburg auf den Ausstellungen Stettin 1889 und Gent 1889 als der vorzüglichste befunden und mit goldenen Medaillen ausgezeichnet wurde, ist derselbe jetzt auch von einer französischen Jury als der beste anerkannt und ebenfalls mit der goldenen Medaille prämiirt worden. Leider existiren bereits in Deutschland eine Anzahl ganz miserabler Nachahmungen unseres Fabrikats, welche unter der Marke „Deutscher Benedictine-Liqueur" verkauft werden. Wir bitten dieserhalb, auf unsere Schutzmarke zu achten, von denen wir eine hier abbilden. Auf den Etiquets unserer Flaschen ist ausserdem der Fabrikort Waldenburg i. Schl. mehrfach gedruckt.

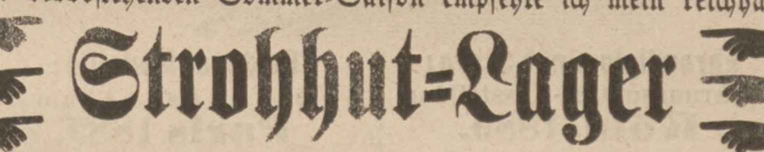
Preis: ¹/₁ Literflasche M. 4.75 — ½ Literfl. M. 2.50 — ¼ Literflasche M. 1.40 — ⅛ Literfl. 80 J. — Musterflaschen in Originalverpackung.

Deutsche Benedictine Liqueurfabrik, Waldenburg i. Schl.

Echt zu haben in allen besseren Delicatessen-, Colonial- und Drogengeschäften.

Strohut-Fabrik von J. A. Faller, Roßmarktstr. 1 u. 2.

Strohhüte zum Waschen, Färben und Modernisiren nach den neuesten Formen nehme ich entgegen bei saubester und billigster Ausführung. Zu der bevorstehenden Sommer-Saison empfehle ich mein reichhaltiges



Strohhut-Lager

in allen Neuheiten zu en gros-Preisen.

Reparaturen bitte ich mir recht baldigst zu überbringen, um selbige rechtzeitig liefern zu können.

Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.

Burk's Pepsin-Wein.

(Pepsin-Essenz, Verdauungsflüssigkeit)

C. H. Burk Stuttgart. Schutz-Marke.

In Flaschen à 100 gr. M. 1.—, à 250 gr. M. 2.—, à 700 gr. M. 4.50.
Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.
Ein wohlschmeckendes, mit griechischem Wein bereitetes, diätetisches Mittel, welches bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Magenverschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses v. Bier u. Wein etc. angewendet wird.
Man verlange ausdrücklich: „Burk's Pepsin-Wein" und beachte die Schutzmarke, welche jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Zu haben in den Apotheken. Engros-Lager bei **W. Mayer** in Stettin.

Ein Jeder trinke nur allein

OSWALD NIER'SCHEN

Nº 167.] „Ungegypsten Wein."

PREIS-COURANT

meiner chemisch untersuchten, garantirt reinen, ungegypsten, gesunden franz. Naturweine.

	per ⅛ Bordeaux- d. h. ca. ¾	per 1	per ½	per ¼
	M.	M.	M.	M.
Nationalwein, roth u. weiss, Tisch- u. Kneipwein, best. Ersatz u. gesunder als s. g. „echte Biere"; gegen Zuckerkrankheit stark wirkend	0,84	0,28	0,56	1,12
Minerve, roth u. weiss, übertrifft jeden s. g. Bordeaux, Médoc, St Julien etc.	1,05	0,35	0,70	1,40
Garrigues, roth u. weiss, übertrifft jeden s. g. Bordeaux fin, St. Estèphe etc.	1,35	0,45	0,90	1,80
Clairette, roth u. weiss, übertrifft jeden s. g. Bordeaux supérieur	1,50	0,50	1,—	2,—
Plaines du Rhône, roth, naturmild u. Verdauung befördernd	1,80	0,60	1,20	2,40
Baisse, weiss, natursüss, übertrifft jeden s. g. Muscat u. ist kräftiger als s. g. Ungarw.	1,95	0,65	1,30	2,60
Grès, roth, natursüss, passend als Krankenwein, übertr. Sherry u. Portwein; weiss, naturm.	1,95	0,65	1,30	2,60
Château Bagatelle, roth, feuriger Wein, übertrifft die feinen echten Burgunder Marken	2,25	0,75	1,50	3,—
Château d. deux-Tours, roth u. weiss, feinst. Natur-bouquet, übertr. d. feinst. echt. Bordeaux-Mark.	2,70	0,90	1,80	3,60
Cognac, französischer	4,50	1,50	3,—	6,—
Muscat de Frontignan, Malaga und **Madère**, alt	3,75	1,25	2,50	5,—

Garantirt echt französ. Natur-Champagner „Obus" blanc u. rosé ¹/₁ Fl. 3,50 M., ½ Fl. 6 M.

Centralgeschäft nebst Restaurant in Stettin kl. Domstrasse 5.



Sphinx Wollenes Strickgarn ist das Beste.

Jede Docke des echten Sphinx trägt nebenstehende Schutzmarke. Niederlage bei **Stropp & Vogler.**